

Das Leben ist eine Reise

Jahrelang erklärte Kurt Notter in zahllosen Vorträgen Mitarbeitenden, Kunden und Interessierten aus dem ganzen Kanton, wie sie mit einem intelligenten Plan ihre gesamten Finanzfelder so organisieren, dass sie im Rentenalter möglichst sorglos leben können. Nun ist er selber in Rente – und macht sich zwar mit einem Plan, jedoch ohne konkretes Ziel auf und davon.

TEXT Othmar Köchle

Wer ihm das erste Mal begegnet, würde keinen Finanzfachmann vermuten. Längeres weisses, bis auf die Schultern fallendes und volles Haar, etwas ungezähmt die Bartstoppeln, bequemer Pullover und Jogging-Schuhe: Das ganze Äussere von Kurt Notter widerspricht dem Klischee des Bankers. Vor knapp drei Jahren verabschiedete er sich in den Ruhestand. Zuvor war er 14 Jahre im Dienste der Zürcher Kantonalbank mit dem Aufbau der Finanzplanung unter verschiedenen Vorgesetzten und in wechselnden Organisationseinheiten tätig. Viele dürften ihn noch kennen; denn er war viel unterwegs. «Finanzplanung war in den frühen Nullerjahren noch kein geläufiger Begriff. Wir mussten das sowohl den Mitarbeitenden als auch den Kunden näherbringen, weshalb wir in zahllosen Präsentationen mit der Finanzplanung quasi auf «Roadshow» gingen», erklärt der 65-Jährige seine lange Vortragstätigkeit. Jetzt lebt er mit seiner Frau in Arni in einer geräumigen Eigentumswohnung mit allen Bequemlichkeiten und Freiheiten, die das Leben eines Rentners bei guter Gesundheit bietet – noch.

Unbändige Reiselust

Bald schon werden sich Kurt Notter und seine Frau Iolanda Lombardi von diesem beschaulichen Leben verabschieden. Sie gehen auf Reisen. Nicht drei Wochen Südostasien oder sechs Wochen Neuseeland und Australien. Nein. Das Paar löst seinen Haushalt in Arni auf, vermietet die Wohnung und fährt auf und davon – ohne geplantes Rückkehrdatum. Ihr neues Zuhause wird ein Mercedes Sprinter 4x4 Camper sein. Im Juli werden sie das Fahrzeug von Hamburg aus nach Montevideo, Uruguay, verschiffen. Die beiden fliegen währenddessen nach Südamerika und perfektionieren – bis der Camper ankommt, was ein paar Wochen dauert – ihr Spanisch. Viele feste Ziele haben sie nicht: «Im Oktober möchten wir auf der Halbinsel Valdes die Wale sehen, die sich in dieser Zeit vor der Ostküste Argentiniens sowohl paaren als auch ihre Jungen zur Welt bringen, was einzigartig ist.» Vor Weihnachten dann wollen sie in der südlichsten Stadt des Globus, Ushuaia, sein.

Begleiten Sie Kurt Notter auf seiner Reise

Auf der Seite www.suitaontour.com berichten die beiden Globetrotter über Reiseerlebnisse, die Vorbereitungen, Unterstützungsaktionen und vieles mehr.

Da sei das Wetter noch akzeptabel. Ein Abstecher von ein paar Wochen in die Antarktis ist ebenfalls geplant. Danach geht es entlang der legendären Ruta 40 und Carretera Austral durch ganz Chile und Argentinien nach Bolivien, Brasilien und weiter nach Norden. «Die genaue Streckenführung ist offen, doch wir orientieren uns dann sehr grob an der Panamericana, die den ganzen Kontinent von Süden nach Norden bis nach Alaska durchquert. Und wer weiss: Wir träumen schon davon, danach per Schiff nach Russland oder China überzusetzen und weite Teile von Asien zu bereisen», erzählt Kurt. Allein der amerikanische Kontinent werde aber schon Jahre in Anspruch nehmen.

Das Paar teilt, schon seit sie zusammen sind, die Leidenschaft fürs Reisen. Es erkundet in den gemeinsamen Jahren unter anderem Namibia, Vietnam, Cuba und Teile von Süd- und Mittelamerika. Immer auf eigene Faust und in einem Rhythmus, der es ihnen erlaubt, sich intensiv auf Land und Leute einzulassen. Dabei nehmen sie sich Raum und Zeit für Unvorhergesehenes, für scheinbare Umwege und Begegnungen, die tiefer gehen als die übliche touristische Welt-Erfahrung.

Checklisten ohne Ende

Die Vorbereitungen für ein solches Unternehmen füllen seitenlange Checklisten, die es abzuarbeiten gilt. Optimale Ausrüstung des Campers mit Zusatztank, Offroad-Bereifung und Unterbodenschutzverkleidung, Versicherungen, Fotokurse, Lastwagenführerschein (der schwere Camper macht das nötig), Impfungen, Solarausrüstung, Kleidung, Verschiffungspapiere, Wohnungsvermietung, Navigationsgeräte und vieles anderes. Je mehr sich das Paar mit den Details beschäftigt, Reisebericht anderer Globetrotters studiert, desto länger wird die Liste. Doch Kurt Notter ist definitiv der Meinung: Im Juli geht's los.

Vor Ort etwas zurückgeben

Wichtig ist es Kurt Notter und seiner Frau, die auf den Reisen einerseits immer wieder unglaublich grosse Gastfreundschaft erleben, aber auch mit viel Armut und Elend konfrontiert werden, dass sie

den Menschen, denen sie begegnen, etwas zurückgeben. Sei es, dass sie – wie in Vietnam geschehen – einem Guide eine Ausbildung finanzieren, einem Obdachlosen wärmende Kleidung verschaffen oder Material für Schulen organisieren. «Wir haben genug zum Leben. Da ist es einfach sehr befriedigend, wenn wir anderen Menschen das Dasein auf ganz einfache und praktische Weise etwas erleichtern können», sagt der Globetrotter. Jeder darf mithelfen.

Auf die Frage, ob der Abschied auf unbestimmte Zeit von seinen erwachsenen Kindern, seinen Freunden und Kollegen und insbesondere von den beiden schon hochbetagten Müttern ihn nicht zögern lassen, sich auf dieses Abenteuer einzulassen, meint Kurt Notter: «Natürlich haben wir uns das überlegt und abgesprochen. Am Schluss ist uns aber klar geworden, dass wir diesen Traum jetzt, wo wir noch fit, lebens- und reiselustig sind, verwirklichen müssen. Meine Kinder leben ihr eigenes Leben und brauchen mich nicht. Und meine Mutter hat mich ermuntert, den Schritt zu machen. Wenn wir alle vermissen, können wir immer für ein paar Wochen in die Schweiz kommen.» Doch diese Gedanken sind für Kurt Notter und Iolanda Lombardi jetzt kein Thema. Sie sind in den Startblöcken für ihr Reiseleben. **T**

